

Sprachrohr der ersten Partei in Liechtenstein, der Christlich-sozialen Volkspartei, welche wie die Zeitung unter der Führung von Wilhelm Beck stand. Die im gleichen Jahr gegründete Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) fand Unterstützung beim Liechtensteiner Volksblatt. Die Allianz zwischen Parteien und Zeitungen hat bis zum heutigen Tag Bestand. In einer Fusion zwischen der Volkspartei und dem Liechtensteiner Heimatdienst, einer ständestaatlichen Bewegung in den 1930er Jahren, entstand 1936 die Vaterländische Union (VU), deren Zeitung das Liechtensteiner Vaterland war und ist. Die FBP und die VU dominieren im übrigen die Parteienlandschaft Liechtensteins. Sie waren bis 1993 die einzigen Parteien im Landtag und von 1938 bis 1997 zudem in einer gemeinsamen Regierungskoalition. Nach zwei Mandatsperioden mit einer Alleinregierung der VU (1997–2001) beziehungsweise der FBP (2001–2005) wird seit 2005 wieder in einer grossen Koalition regiert. Die Freie Liste (FL), eine grün-alternative Partei, hat als bisher einzige weitere Partei seit 1993 Einsitz im Landtag.

Unabhängige Zeitungen hatten immer einen schweren Stand. Dabei ist zu erwähnen, dass publizistische Motive bei der Lancierung von Zeitungen oder anderen Printmedien selten eine Rolle spielten. Die meisten bisherigen Zeitungsversuche waren politisch motiviert. Die enge Verbindung zwischen Medien und Politik betrifft also nicht nur die beiden traditionellen grossen Volksparteien, sondern auch andere politische Bewegungen, welche meist ein eigenes Sprachrohr schufen. Das galt für die Freiwirtschaftsbewegung Anfang der 1930er Jahre ebenso wie für die nationalsozialistische Bewegung Anfang der 1940er Jahre, die Christlich-soziale Partei in den 1960er Jahren und die FL seit den 1980er Jahren. Im Umfang und Erscheinungsrhythmus konnten aber keine anderen Printmedien an die beiden liechtensteinischen Landeszeitungen heranreichen.

Ein liechtensteinisches Fernsehen gab es erst während einer kurzen Zeit zwischen 1998 und 2003, als der Privatsender XML im Kabelnetz empfangbar war.²⁹ Anfänglich mit grossen Erwartungen gestartet,

29 Erst nach der Verfassungsabstimmung sind weitere elektronische Medien in Liechtenstein mit potentiellen Beiträgen zur politischen Kommunikation entstanden, so insbesondere das Web-TV des Liechtensteiner Volksblattes (seit 2003), welches via Internet kurze Videoclips zu aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur u. a. anbietet, sowie der private Fernsehseher 1FL TV, welcher seit 2009 ein bescheidenes Programmangebot im liechtensteinischen Kabelnetz unterhält.